

K

KULTUR REGION

Kurznachrichten

AROSA

Gian Rupf und Volker Ranisch zeigen ihr Theaterstück «Via Mala»

Zur Eröffnung des Kultursommers Arosa wird am Freitag, 8. Juli, um 18 Uhr auf der Arosener Waldbühne das Theaterstück «Via Mala» mit Gian Rupf und Volker Ranisch aufgeführt. John Knittels gleichnamiger Roman aus dem Jahr 1934 verkaufte sich über zwei Millionen Mal, wurde mehrfach verfilmt und machte den in Indien geborenen Schweizer Autor weltberühmt. Rupf und Ranisch greifen den Stoff auf und bringen ihn in ihrer eigenen Lesart auf die Theaterbühne, wie es in einer Medienmitteilung heisst. Nicht vordergründig das Pittoreske, nicht die Familien- und Heimatsaga ist der Fokus der Inszenierung – vielmehr hinterfragen die beiden als unvoreingenommene, durchtriebene Spürnasen die vorgefundenen Verhältnisse und gesellschaftlichen Strukturen. Bei schlechtem Wetter findet die Aufführung im «Waldhotel Arosa» statt. (red)

APPENZEL / CHUR

Erfolgreiche Bündner am Jodlerfest in Appenzell

3200 Jodlerinnen und Jodler sowie rund 45 000 Besuchende nahmen am vergangenen Wochenende am Nordostschweizerischen Jodlerfest in Appenzell teil. Eine Fachjury bewertete die Darbietungen. Auch die Bündner waren mit einer grossen Delegation vertreten, wie es in einer Medienmitteilung des Bündner Jodlerverbandes heisst. Dass die Mehrheit der Bündner Aktiven mit einem positiven Ergebnis nach Hause fahren konnte, freut Mario Filli, den Präsidenten des Bündner Jodlerverbandes: «Nach einer langen Probepause aufgrund von Corona ist dieses gute Resultat keine Selbstverständlichkeit.» Doch viel wichtiger als die Bewertung ist für Filli, dass die Jodlerfamilie endlich wieder zusammenkommen und gemeinsam singen und musizieren durfte, wie es in der Mitteilung weiter heisst. (red)



Vielfältig: In der Ausstellung «Ovras» in der Casa d'Angel in Lumbrin lassen sich Werke aus Keramik, textile Arbeiten oder Malereien entdecken.

Bild Ida Sgier

Wie eine Schau das Tal verbindet

Die Casa d'Angel in Lumbrin zeigt in der Gruppenausstellung «Ovras» 40 Werke von Künstlerinnen und Künstlern mit Bezug zu Vals und der Val Lumnezia.

von Maya Höneisen

Es sei eine besondere Atmosphäre in dieser Ausstellung, meinen Anna-Louise Joël und Susanne Kudorfer, die Co-Kuratorinnen der Schau «Ovras» in der Casa d'Angel in Lumbrin. Besonders deshalb, weil es Menschen vom Tal seien, die sie mit ihren Werken gestaltet hätten. Vom Tal heisst in diesem Fall, Einheimische, Zweitheimische und solche, die vor Jahren weggezogen sind, ohne ihre Wurzeln zu verlieren.

Beteiligten konnte sich jeder, der sich angesprochen fühlte, was zu einem künstlerischen Treffen von Menschen mit den unterschiedlichsten Geschichten führte. Gemeinsam ist ihnen ihre Verbun-

denheit zur Val Lumnezia und Vals. «Gerade diese Gemeinschaft wollten wir mit diesem Projekt fördern», betonen die Kuratorinnen.

Von Malerei bis Stickerei

Empfangen werden die Besuchenden von einer Fotowand mit den Porträts der 40 Kunstschaaffenden. Der in Vella lebende Sandro Livio Straube hat sie alle an den Orten ihres Schaffens fotografiert. Im gleichen Raum sind Malereien von Gion Giusep Capaul zu sehen. Er wirkte schon bei der Renovierung der Casa d'Angel in den Achtzigerjahren mit. Ausgestellt sind von ihm architektonische Ansichten aus der Val Lumnezia.

Neben Capauls Beitrag sind die Winterlandschaften von Serafin Derungs platziert. «Fantasias» nennt er sie, da sie ganz seiner

eigenen Fantasie entsprungen sind. Zu dieser Gruppe der Arbeiten gehört ein Musikvideo von Bibi Vaplan, das beim Wohnturm in Lumbrin aufgenommen wurde.

Textile Arbeiten zeigt die Zweiteheimische Beate Westdickenberg. Sie verwendet in ihren Arbeiten alte japanische Stickereitechniken, die ursprünglich genutzt wurden, um Textilien zu verstärken und zu flicken. Westdickenberg bestickt in dieser Technik verschiedene Stoffe, die sie oft auch in Brockenhäusern findet.

In diesen Raum der Ausstellung gehören themenbezogen auch die Arbeiten der in Vrin lebenden Mengia-Barla Soler. Sie strickt und häkelt im Auftrag ihrer Nachbarn. Aber auch in Kirchen von Vrin lassen sich Arbeiten von ihr finden. So hat sie für jede Kapelle

ein Altartuch mit dem Namen des oder der jeweiligen Heiligen bestickt. Zu sehen sind von ihr auch mit feinsten Häkelarbeiten überzogene Christbaumkugeln.

Aus der letztjährigen Ausstellung «Scalafundas» im Bündner Kunstmuseum in Chur hat Corsin Fontana zwei Arbeiten in die Casa d'Angel gegeben. Sie sind komplett in Weiss gehalten. Mit Ölkreide hat er Linie um Linie auf Papier übereinandergelegt. Nach und nach hat sich dadurch ein Gitter gebildet, ein Wechselspiel zwischen Leere und Fülle.

Diesen Werken gegenüber hängen Handwebereien, erschaffen von Mieke von Santen. In der Nachkriegszeit bauten Landwirte in der Surselva Flachs und Hanf an, die sie im Winter von Hand spannen oder maschinell zu Garn verarbeiten liessen. Von Santen hat solches Material, das in einem Haus in Peiden zum Vorschein kam, zu Tüchern verwoben.

Keramikarbeiten in weichen, zurückhaltenden Formen zeigt Monika Wasescha. Die Objekte wurden in Daumenschalentechnik geformt und in einer Metalldose voller Sägemehl im Specksteinofen gebrannt. Auf diese Weise erhielten sie eine rauchige Oberfläche.

Mit 97 Jahren weiterhin kreativ

Von der 97-jährigen Onn'Urschla Capaul-Caminada zeigt die Casa d'Angel Zeichnungen und Malereien aus den Jahren 1948 bis 2022. Es sind meist zarte Bilder von Vögeln oder Blumen. Zeichnen hat sie einst von ihrem Vater, der Lehrer war, gelernt. Heute wohnt sie im Wohnheim Da casa in Vella, wo sie sich mit ungebrochener Schaffenskraft ihrer Malerei widmet.

Weitere Werke sind in Lumbrin unter anderen von folgenden Kunstschaaffenden zu sehen: Cornelia Arpagaus, Roman Blumenthal, Bettina Brunold, Donat Caduff, Guido Caminada, Sandra Capaul, Lukrezia Walker, Carmelia Casanova, Robert Cavegn, Sarah Clavadetscher und Barla Coluccello.

«Ovras – Werke aus Vals und Lumnezia». Bis 18. März 2023. Casa d'Angel, Lumbrin. Detaillierte Öffnungszeiten: www.casadangel.ch.

Miniaturen aus dem Unruhezustand

«Furt e naven!», auf und davon macht sich Carin Caduff in ihrem literarischen Erstling mit 34 Kurzerzählungen. Und hält darin unaufgeregt der surselvischen Jugend den Spiegel vor – gemeinsam mit Fotograf Jaromir Kreiliger.

von Jano Felice Pajarola

Autostopp mitten in Basel um 2 Uhr nachts, und am Morgen früh solls mit der Uniun da giuventetgna, der Jungmannschaft, nach Madrid gehen. Ob das eine gute Idee ist? Und dann noch die zwei draculamässigen Gewandeten, die anhalten und sie mitnehmen wollen. «Jeu audel schon il tun da càttisegas», im Kopf heulen schon die Kettensägen, aber einsteigen tut sie doch. Kommt unbeschadet nach Hause, und im nächsten Moment sind sie «furt e naven», auf und davon, der autofahrende Dracula und seine Fürstin. Den Flug nach Madrid, den verpasst die junge Frau dafür um ein Haar, «furt e naven» wäre auch der Flieger beinahe.

Ja, ihr passieren ab und zu solche Dinge, der Protagonistin in Carin Caduffs Erstling mit Kurz- und Kürzestgeschichten, literarischen Skizzen, Miniaturen, betitelt – eben – «Furt e naven!». Insgesamt 34 Texte hat die in der

Val Lumnezia aufgewachsene 34-jährige Sozialpädagogin und Autorin, die heute am Zürichsee lebt, für ihr Buch zusammengetragen. Und fast immer ist darin jemand unterwegs. Mit dem Auto, mit dem Töffli, mit dem Zug, mit dem Velo.

«Grond halliho en siu cor»

Unterwegs wie er: «16 onns ha', schnuz da latg, in t-shirt da Jim Morrison ed in grond halliho en siu cor», 16 Jahre alt, Milchbart, Morrison-Shirt und ein grosses Halliho im Herzen, wegen Johanna, die er an diesem Abend zum ersten Mal ansprechen will, ganz sicher. «Gnervus stat el en bogn», im Bad, «oben ohne davon il spiegel.» Am Schluss, es war zu befürchten, landet er mit dem Fahrrad im Gebüsch statt in den Armen der Angebeteten. In einer frischen, direkten Sprache, oft sehr nah am Patois der Jungen, so schreibt Caduff, in Spoken-Word-Manier, man hört ihre Texte förmlich vorgelesen, obwohl man sie

doch nur als stille Buchstaben vor Augen hat.

Die Reisen, sie gehen oft auch gar nicht weit, Madrid ist da schon die Ausnahme, eher führen sie «en direziun Cuschnaus, Chischagl ni pervia da mei è Peiden Bogn», und vor dem Volg tref-



Frisch und unkonventionell: Carin Caduff schreibt in ihrem Buch in Spoken-Word-Manier. Pressebild

fen sie sich zuvor, die Jugendlichen, «Jentschatta in 'Hey Bro!', lu in high five cun backflip, e sch'ei vegn dir sin dir aunc ina buntganada ellas costas», wemms hart auf hart geht, gibts noch einen Rempler in die Rippen. Caduff beobachtet genau, sie weiss, was auf dem Dorfe abgeht – wie Jaromir Kreiliger, der Fotograf aus Castrisch, drei Jahre jünger als sie und ebenfalls mit von der Partie in «Furt e naven!», mit seinen Bildern. Sie zeigen junge Menschen aus der Surselva, die Aufnahmen gehören zu Kreiligers Serie «Amicezia» (Freundschaft), für die er einen Swiss Photo Award und einen Förderpreis des Kantons Graubünden erhalten hat.

Liebevoll und unaufgeregt

So halten Caduff und Kreiliger der surselvischen Jugend den Spiegel vor, liebevoll und unaufgeregt trotz der Unstetigkeiten und Aufbrüche, der «realen Reisen und jenen auf den (vielleicht verschlungenen) Gedankenwegen», wie es Romanistin Silvana

Derungs im Editorial formuliert. Erneut ein Band, der in seiner Unkonventionalität bestens in die Reihe «Ord chadaina» – «Entkettet» – des romanischen Verlagshauses Chasa Editura Rumantscha passt. Und den man demnächst wieder an Lesungen live erleben kann: am 20. Juli um 20 Uhr in der Casa Sentupada in Ilanz, am 26. August um 20 Uhr am Badese Davos Munts in Caduffs Heimat Vattiz und am 8. September um 19.30 Uhr bei Bücher Lüthy in Chur.

Buchtipps



Carin Caduff: «Furt e naven!». Chasa Editura Rumantscha. 100 Seiten. 18 Franken.